

Trotz Verbot – Pharmakonzerne manipulieren Ärztefortbildungen

Anmoderation

Christoph Lütgert:

„Wir wissen es seit langem: Die Pharmaindustrie ist per se darauf bedacht, ihre Profite zu maximieren, bis unser Gesundheitssystem darunter zusammenbricht. Vielleicht noch schlimmer aber ist die Naivität, mit der Politik und Ärzteschaft darauf reagieren. Denn dass ausgerechnet die Pharmaindustrie in Deutschland ärztliche Fortbildung finanzieren darf – was soll denn da anderes rauskommen – als Werbung? Ben Bolz, Timo Grosspietsch und Torben Schmidt mit einem Plädoyer: Schimpfen Sie bitte nicht auf die Pharmaindustrie. Die tut doch nur, was sie immer tat.“

Das Gut Höhne in Mettmann – dort, wo das Rheinland am schönsten ist. Offenbar ist hoher Besuch im Haus. Wir haben erfahren, dass Ärzte zu einer kostenlosen Fortbildung eines Berliner Pharmaunternehmens geladen sind. Dr. Christiane Fischer wird für PANORAMA diese Schulung besuchen.

O-Ton

Dr. Christiane Fischer,

Ärztin:

„Ich war noch nie auf einer solchen Veranstaltung, da ich es prinzipiell ablehne, auf Veranstaltungen, sogenannte Fortbildungsveranstaltungen, zu gehen, die von der Pharmaindustrie gesponsert sind.“

Jeder Kassenarzt muss sich fortbilden – das hat der Bundestag 2003 beschlossen – sonst verliert er seine Zulassung. Und er hat festgelegt: *„Die Fortbildungsinhalte ... müssen frei von wirtschaftlichen Interessen sein.“* Doch genau das ist bei der Schulung im Gut Höhne offenbar nicht der Fall. Bilder, die Frau Fischer mit der Handkamera für uns gemacht hat. Ein Vortrag über Betablocker, Werbematerial des Medikaments des Pharmaunternehmens auf dem Tisch – und um die Fortbildung schmackhaft zu machen, gibt es ein 4-Gänge-Menü.

O – Ton

Christiane Fischer,

Ärztin :

„Böse gesagt kann man auch sagen, sie werden bestochen, an der Fortbildung teilzunehmen. Dass heißt: Werbung und Information werden auf so einer Fortbildung eben auf ganz ungute Weise vermischt. Und in die Köpfe der Kolleginnen und Kollegen brennt sich ein: der Name eines bestimmten Präparats.“

O-Ton

Prof. Peter T. Sawicki,

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen:

„Es ist eine Produktwerbung, und es ist schlimmer als Werbung, denn sie ist getarnt als Fortbildung. Und der Arzt, der sich dort informieren, fortbilden will, nimmt an, dass es sich um objektive Information handelt.“

Denn die Fortbildungen werden seit knapp vier Jahren von den Ärztekammern auf wirtschaftliche Unabhängigkeit geprüft, zertifiziert und bringen den Ärzten dann die notwendigen Fortbildungspunkte. Doch frei von den Interessen der Pharmaindustrie sind die Schulungen damit immer noch nicht, wie die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns feststellen muss.

O-Ton

Dr. Axel Munte,

Kassenärztliche Vereinigung Bayern:

„Wirtschaftliche Interessen werden – nach wie vor – massiv wahrgenommen von der Pharmaindustrie. Insbesondere, wenn man sich die modernen Medien anschaut, die internetbasierten Lernportale. Da gibt es Beispiele, die zeigen, dass die Pharmaindustrie nicht neutral, sondern im Sinne ihrer Medikamente massiv Einfluss nimmt.“

Univadis - von Merck Sharp & Dohme. Wie alle Pharmakonzerne bietet MSD den Ärzten kostenlose Kurse im Internet an und damit wichtige Fortbildungspunkte. Eine Schulung über die Notwendigkeit einer lipid-, also cholesterin-senkenden Therapie. Was sachlich daherkommt, ist letztendlich nichts anderes als Werbung für das Medikament *Inegy* – eine neue Wirkstoffkombination. Zitat aus der Schulung:

„Die Kombination ... wäre deshalb eine viel versprechende, sehr gut verträgliche Alternative.“

O-Ton

Dr. Axel Munte,

Kassenärztliche Vereinigung Bayern:

„Diese Schulung ist granatenmäßig einseitig. Hier bewirbt die Firma ein neues Medikament, weil es dort Patentschutz hat und weil sie das Zehnfache verdienen können im Vergleich zu dem anderen Medikament, was sie vorher hatten.“

Wir legen dem Präsidenten der Ärztekammer Bayern die Schulung vor. Sein Haus hatte die Fortbildung geprüft und bewertet: Drei Fortbildungspunkte für die Ärzte. Fast schon kleinlaut gibt er zu, dass dies wohl ein Fehler war.

O-Ton

Dr. Hans Hellmut Koch,

Präsident Ärztekammer Bayern:

„Wir haben bei der Punktevergabe nur die ersten Seiten angeschaut dieser Fortbildung und die waren in Ordnung. Aber wir sind Ihnen ja dankbar deswegen, dass Sie uns jetzt drauf hinweisen, dass hier ein Fehler passiert ist, dass hier die Firma sich nicht an den Vertrag hält. Ich habe mir das selber angeschaut, sie ist nicht frei von Werbung, diese Fortbildung.“

MSD will das prüfen.

Anderes Beispiel: Fortbildung von Novartis.

Hier wird in einer Schulung zu einer Knochenkrankheit der eigene Wirkstoff namens Zoledronsäure geradezu penetrant hervorgehoben. Die bayrische Ärztekammer findet das jedoch in Ordnung. Und bei einer Schulung zur Therapie einer Schuppenflechte nennt

Novartis einfach mal direkt den Namen des eigenen Medikaments: „*Immunosporin*“ – und das Ganze zertifiziert durch eine Ärztekammer.

O-Ton

Prof. Bruno Müller-Oerlinghausen,

ehem. Vorsitzender der Arzneimittelkommission:

„Das ist keine objektive Information, sondern das ist eindeutige Werbung für eine spezielle Form dieses Wirkstoffes, den genau dieser Hersteller produziert.“

O-Ton

Prof. Peter T. Sawicki,

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen:

„Diese Prüfung durch die Ärztekammern ist also entweder gar nicht erfolgt, oder sie ist so schlampig, nachlässig erfolgt, dass dann solche Falschaussagen, solche fehlerhaften Ärztefortbildungen dann tatsächlich ins Netz kommen können – und dann auch noch mit Punkten bewertet werden.“

PANORAMA:

„Sind Sie mit der Überprüfung dieser Anträge überfordert?“

O-Ton

Dr. Hans Hellmut Koch,

Präsident Ärztekammer Bayern:

„Personell ja.“

Man verlasse sich darauf, so Dr. Koch, dass die Pharmaunternehmen nur gesetzeskonforme Lehrveranstaltungen anbieten. Dies hätten sie vertraglich zugesichert. Die Ärztekammern selbst würden bei rund 5000 pro Monat eingehenden Fortbildungen nur einzelne überprüfen.

PANORAMA:

„Die Portale der Industrie haben Sie offenbar ja nicht überprüft?“

O-Ton

Dr. Hans Hellmut Koch,

Präsident Ärztekammer Bayern:

„Wir haben sie schon auch überprüft...“

PANORAMA:

„Aber die Schulungen sind da ja drinnen.“

O-Ton

Dr. Hans Hellmut Koch,

Präsident Ärztekammer Bayern:

...aber natürlich nicht bis zum allerletzten Punkt. Weil, wie gesagt, das mit dem Internet ist relativ neu, wir müssen unsere Mitarbeiter aufstocken, wir müssen sie schulen am Internet. Wir können sie nicht alle bis ins Einzelne überprüfen.“

O-Ton

Prof. Peter T. Sawicki,

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen:

„Das ist auch nicht schwierig, man braucht da nicht Tage, man braucht da Minuten, um eine solche Fortbildung zu durchschauen.“

Doch offenbar wollen Ärzte auch gar nicht hinterfragen, was die Pharmaindustrie in ihren Portalen anbietet. Denn alle Fortbildungskosten, die die Industrie trägt, müssen die Ärzte nicht selber zahlen.

O-Ton

Prof. Bruno Müller Oerlinghausen

ehem. Vorsitzender der Arzneimittelkommission:

„Warum wir Fortbildungen umsonst bekommen müssen, warum Akademien für ärztliche Fortbildung sagen, ohne pharmazeutische Industrie geht es überhaupt nicht, das hat mir nie eingeleuchtet.“

O-Ton

Prof. Peter T. Sawicki,

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen:

„Das ist einfach der einfachere Weg für die Ärztekammern. Für Ärzte und Patienten und für die Versicherten ist es aber von Nachteil – von großem Nachteil.“

Konfrontiert mit den PANORAMA-Recherchen hat das Gesundheitsministerium heute die Landesärztekammern aufgefordert, ihrer Aufsichtspflicht nachzukommen.

O-Ton

Klaus Theo Schröder,

Staatsekretär Bundesgesundheitsministerium:

„Das, was ich dazu gehört habe, halte ich für nicht akzeptabel. Es kann nicht sein, dass es am fehlenden Personal liegt. Es war im Interesse der Ärztinnen und Ärzte selber, aus dem Verdacht herauszukommen, dass Fortbildungen viel zu stark beeinflusst werden durch die pharmazeutische Industrie und das kann man nur dadurch beseitigen, dass die Ärztekammer ihren Job an der Stelle machen.“

Oder wenn der Bundestag die Sache selbst regeln und Pharmaunternehmen in der gesetzlichen Fortbildung einfach verbieten würde. Doch bis dahin ist es wohl noch ein weiter Weg.

Abmoderation

Christoph Lütgert:

„Das Pharma-Unternehmen Novartis hat uns auch geschrieben. Den 2-Seiten-Brief kann man ganz kurz zusammenfassen: Novartis-Präparate sind gut. Deshalb hat es seine Berechtigung, wenn bei den von Novartis gesponserten Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte Novartis-Präparate genannt werden. So denken sie eben. Und das haben wir gezeigt.“

Bericht: Ben Bolz, Timo Grosspietsch, Torben Schmidt

Schnitt: Birgit Böttcher